

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
7 (1881)**

62 (15.3.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843308)

# Wilhelmshavener Tagblatt

und

## Bestellungen

auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

## amtlicher

nebst Gratisbeigabe



## Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

## Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Copuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Ämtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

N<sup>o</sup> 62.

Dienstag, den 15. März 1881.

VII. Jahrgang.

### Kaiser Alexander II. ist todt!

Eine Schreckensthat, die zugleich von unendlicher Trauer für die gesammte politische Constellation Europas heute der Telegraph bis in die fernsten bewohnten Erdtheile: der Kaiser von Rußland ist gestern einem Attentat auf sein Leben zum Opfer gefallen!

Ein Extrablatt des „Oldenb. Btg.“ veröffentlicht über dies graufige Ereigniß folgendes Telegramm:

„Eine erschütternde Nachricht ist aus St. Petersburg heute Abend hier eingetroffen, durch welche unser Großherzogliches Haus in die tiefste Trauer versetzt wird, und welche im Lande die herzlichste Theilnahme an diesem Unglück wachrufen wird. Als heute Sonntag Nachmittag 2 Uhr der Kaiser Alexander von der Parade heimkehrte, wurde auf dem Marsfelde eine Bombe in seinen Wagen geworfen, welche diesen fast zertrümmerte. Kaiser Alexander stieg aus und in diesem Augenblicke wurde eine zweite Bombe geworfen, welche den Kaiser gräßlich verstümmelte. In's Palais gebracht, verschied der Kaiser nach zwei Stunden sanft.“

So hat nun doch ein braver, edler Monarch, ein treuer Freund, der Neffe unseres Kaisers Wilhelm, sein Leben lassen müssen, weil eine wahnwitzige, im Dunkeln schleichende Bande dies so gewollt. Den zahlreichen gegen das Leben des Kaisers Alexander gerichteten, aber immer durch oft wunderbaren Zufall vereitelten und stets mit unglaublicher Kühnheit ins Werk gesetzten Mordversuchen ließen nun die russischen Nihilisten den neuesten Mordplan, ein Orsini-Attentat folgen, das diesmal nicht durch die Günst des Geschicks abgewandt wurde, sondern zum Entsetzen der Welt den denkbar schrecklichsten Ausgang nahm.

### Freibauer's Tochter.

Von Robert Köppler.

(Fortsetzung.)

Ob er es seiner Gesundheit wegen that, oder weil er es nicht mehr nöthig hatte, das konnte der Wilhelm nicht wissen. Er merkte nur bald, daß der Herr ihm Alles gern überließ, und schon nach zwei Monaten machte er ihn zu seinem Stellvertreter.

Er hatte anfänglich einen schweren Stand, ehe ihm die älteren rheinischen Gesellen gehorchten. Einmal kam es direct zur Schlägerei.

Unter den Gesellen war einer aus Sachsen zugezogen. Es war kein dummer Mensch; denn nicht allein war er sehr geschickt in der Arbeit, sondern auch des Wortes mächtig und der Feder gewachsen. Wo er Jemandem einen Gefallen thun konnte, war er gleich bei der Hand. Er schrieb den Cameraden die Adressen auf die Briefe und, wenn sie es wünschten, den ganzen Brief. Es mochte nun ein Schreiben an die Behörden, an Vater oder Mutter oder gar an die Herzliebste in der Heimath sein, — was er schrieb, hatte Art und

Geschick. Befällig war er, aber ein ehrlicher Mann war's doch nicht. Als er nämlich merkte, daß er sich bei Allen eingehoben, und daß er fest saß, da setzte er sich wider den Meister auf, und weil der Bruder Schlichter, der Polier, auf des Meisters Seite stand, natürlich auch gegen den Wilhelm.

Es handelte sich um höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit. Was der Unruhigste verlangte, was er da über dachte, das konnte er Jedem maulrecht und plausibel machen; denn ein Mundwerk hatte er, das

Noch meldet uns der Telegraph nicht, ob die ausführenden Mörderhände direkt in die Hände der Gerechtigkeit gefallen sind, oder ob es ihnen gelang, sich vorläufig in Sicherheit zu bringen. Daß sie erreicht werden, falls sie sich nicht rechtzeitig aus der Welt schaffen, ist sicher; aber mit der Beseitigung der wirklichen Mörder selbst ist noch nichts erreicht. Die ganze verwegene über das große Czarenreich verbreitete Umstürzpartei der Nihilisten ist es, welche getroffen und vernichtet werden muß, ehe unser großes Nachbarreich zum Frieden gelangen kann, den es eigentlich so recht noch niemals besaß.

Es ist ein eigenes Geschick der Selbstherrscher Rußlands, daß sie verurtheilt erscheinen, fast sämmtlich gewaltsamen Todes zu sterben. Es gehört darum Muth, viel Muth dazu, die Erbschaft des unglücklichen Czars anzutreten. Fraglich erscheint es, ob der Thronfolger überhaupt unangefochten Besitz vom Thron nehmen kann, ob der Tod des Kaisers nicht das Signal einer vorbereiteten Revolution in Petersburg sein wird, die zur nächsten Folge die Mobilisirung einiger preussischer Armeecorps zur Besetzung der Grenzen haben würde.

Und wenn auch der jetzt 36jährige Cäsarewitsch Alexander als Alexander III. unangefochten den durch die gräßliche Mordthat erledigten Thron seines Vaters Alexander II. besteigen kann, so wird vermuthlich die Situation am politischen Horizont bald eine gänzlich veränderte sein, denn nur zu wohlbekannt ist es, daß der russische Thronfolger ganz andere Ansichten über Deutschland und den Hof von Berlin hat, wie sein unglücklicher Vater.

Die Folgen des Petersburger Attentates werden keinesfalls lange auf sich warten lassen. Möchten sie nicht so ausfallen, wie wir Deutschen zu befürchten gerechtfertigten Grund haben.

mußte „extra todtgeschlagen“ werden. Er war dabei pffiffig und politisch, daß ihm so leicht keiner gleichkam.

Zuerst, als er noch nicht recht wußte, wie die Kreide schrieb, trieb er sein Geschäft im Geheimen, beim Glase Bier, auf der Herberge oder in einer Winkelkneipe. Als er aber merkte, daß er die Leute auf seiner Seite hatte, da ging's auf dem Bauplätze los.

Der Wilhelm, der nicht immer dabei sein konnte und, weil der Meister schon vier Wochen darniederlag, viel auf dem Bureau zu thun hatte, wußte ganz genau, was der lange Sachse beabsichtigte, wollte sich aber nicht zu früh hineinwagen, weil er noch immer dachte, die vernünftigen unter den Gesellen würden den rebellischen Hecht im Leiche allein hinausbugstren.

Diesmal jedoch hatte er falsch gerechnet. Immer mehr und mehr riß der windige Raisonneur die Andern, selbst die Stillsten, mit sich fort, bis der Krach kam.

Des Meisters Krankheit machte die Kappköpfe immer dreister.

Als Sonnabends der Wochenlohn ausgezahlt wurde, nahmen sie das Geld zwar hin, blieben aber vor dem Hause stehen, bis sie alle abgefertigt waren. Darauf schickten sie drei hinein zum Polier und brachten ihr Anliegen vor. Der dürre Sachse machte den Sprecher.

Der Wilhelm wollte sie mit ein paar gutgemeinten, vernünftigen Worten beschwichtigen und stellte ihnen vor, sie sollten sich doch eine andre Zeit aussuchen, der Meister läge jetzt krank, das Geschäft ginge flau, und das Holz wäre theuer. Da kam er aber schön an. Er sei ja auch Geselle, so gut wie sie, erwiderten sie ihm, und er thäte klüger, wenn er sich auf ihre Seite stellte, anstatt in des Meisters Horn zu blasen;

(Die bis zum Schluß des Blattes eingelaufenen telegraphischen Berichte folgen auf der dritten Seite. D. Red.)

### Tagesübersicht.

Berlin, 12. März. Se. Maj. der Kaiser wird sich in den nächsten Tagen nach Potsdam begeben, um dort dem neuvermählten Paare, Prinz und Prinzessin Wilhelm, im Stadtschloß seinen Besuch abzustatten. Bei dieser Gelegenheit wird der Prinz dem erlauchten Großvater die zweite Compagnie des 1. Garde Regiments zu Fuß, dessen Chef er ist, in der Compagnieschule vorführen. Prinz und Prinzessin Wilhelm werden unmittelbar nach dem Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers eine Rundreise an die verschiedenen, besonders mit der kaiserlichen Familie intim befreundeten Höfe, zunächst nach Dresden u. s. w. antreten.

Die Commission für das Gesetz, betreffend die Pensionirung der Hinterbliebenen der Reichsbeamten, hat die §§ 1 und 2 der Vorlage unverändert angenommen. Nach § 3 haben die Beamten 3 pCt. von ihrem Einkommen in die Pensionscasse zu zahlen. Es wurde eine Subcommission niedergesetzt, welche untersuchen soll, ob nicht für die unteren Beamten ein niedrigerer Procentsatz als Beitrag festgesetzt werden könne.

Die Budgetcommission lehnte in ihrer Sitzung am 12. den Antrag Weber, an Stelle der Gehälter für die volkswirtschaftliche Abtheilung im Reichsamt des Innern ein Pauschquantum von 25,000 Mk. zu bewilligen, ab, nachdem der Staatssecretär Bötticher die Erweiterung der Abtheilung zu einem selbstständigen Amt für Handel und Gewerbe durch Uebertragung der Geschäfte des Handelsministeriums auf dasselbe, als Oesultualität bezeichnet hatte. Für die Regierungsforderung stimmten die Conservativen und das Centrum.

er möge sich übrigens gar in Acht nehmen, sonst könnte etwas passiren.

Es ging scharf zu in der Stube. Als der Lärm am größten war, trat auf einmal die Frau Meisterin aus der Nebenstube und versuchte, die Wüthenden zu beruhigen. Sie war eine hochgebildete, feine Frau und und paßte eigentlich gar nicht unter die ungefümen Zimmerleute.

Ihre sanften Worte waren natürlich ein Schlag in's Wasser.

Mit den Weibern hätten sie nichts zu reden, meinten die Zimmerer; sie sollte sich ihr Gewäch ersparen und machen, daß sie fortkäme. Wenn sie noch weiter schwache, dann müsse sie sich's gefallen lassen, wenn man ihr den Weg weise.

Solche rohe Reden hatte die junge Frau noch nie gehört. Sie wurde blaß und wieder roth und wußte nicht, was sie thun sollte. In ihrer Roth richtete sie ihre sanften Augen auf den jungen Polier, der ruhig an seinem Schreibtische stand und keine Furcht merken ließ; ihr Blick ließ fühlen, daß sie Hilfe bei ihm suche, — und er half denn auch. Er nahm sie bei der Hand und bat sie dringend, sie möchte sich zurückziehen, da er jedenfalls die Sprache der Gesellen besser verstehe und mit ihnen schon fertig werden würde.

So geschah's.

Als die Männer wieder unter sich waren, erklärte Wilhelm, daß die Gesellen im Guten mehr ausrichten würden als im Bösen; sie sollten sich also beruhigen, er würde mit dem Meister über die Sache reden, und mit dem Bescheide begnügten sie sich auch wirklich. Sie zogen mit Fluchen und Vermünschungen ab und setzten ihre Debatte in der Herberge fort. Die Köpfe wurden



Der Kaiser hat seinerseits seine Genehmigung, soweit dieser Ausdruck anzuwenden ist, zur Verlobung seiner Enkelin, der Prinzessin Victoria von Baden, mit dem Kronprinzen von Schweden gegeben. Der Kronprinz wird, nachdem diese Verlobung in Karlsruhe officiell bekannt gemacht sein wird, zum Geburtstage des Kaisers mit seiner Braut und deren Eltern in Berlin wieder zusammentreffen, um von hier aus die Rückreise nach Stockholm anzutreten. Als Zeitpunkt der Vermählung hört man in Kreisen, die dem zur Zeit in Potsdam garnisonirenden Erbgroßherzog von Baden nahe stehen, Ende September — man spricht vom 30. September, dem Geburtstage der kaiserlichen Großmutter der Braut — bezeichnen.

Die „Kreuztg.“ macht auf den eigenthümlichen Umstand aufmerksam, daß sich der Publication des von beiden Häusern des Landtags in wesentlicher Uebereinstimmung mit der Regierungsvorlage genehmigten Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung von Bestimmungen der Provinzial-Ordnung für die Kreisordnungs-Provinzen vom 29. Juni 1875 insofern eine Schwierigkeit entgegenstellt, als im dritten Absätze der revidirten, von der Vertheilung der Provinzialabgaben auf die Kreise handelnden § 112 auf die Vorschriften des § 146 des Gesetzes über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden u. Bezug genommen, der bezügliche Entwurf aber bekanntlich nicht zu Stande gekommen ist. Bei dem überstürzten Tempo, in welchem der Landtag schließlich arbeitete, ist übersehen, diesen Satz neu zu redigiren.

In Ausführung des Gesetzes über den dauernden Steuererlaß hat der Finanzminister bestimmt, daß die Klassensteuer der sämtlichen Stufen und die classificirte Einkommensteuer der fünf untersten Stufen im Etatsjahre 1881/82 und bis auf Weiteres auch in jedem folgenden Etatsjahre für die drei letzten Monate des Etatsjahres, also Januar—März, nicht erhoben werden soll. Bezüglich der für Erhebung der Steuer bestehenden Vorschriften sind Abänderungen erforderlich und hat der Minister den resp. Steuerbehörden die bezüglichen Anweisungen ertheilt.

### Aus den Parlamenten.

#### Reichstag.

Berlin, 12. März. Der Reichstag setzte heute die Berathung des Militäretats fort, verwies die Position für Erwerbung eines neuen Exercierplatzes in Trier und für den Neubau des Cavalleriecasernements in Lüben nochmals an die Commission, und genehmigte den Etat im Uebrigen nach den Commissionsanträgen, ebenso die einmaligen Ausgaben des Auswärtigen Amtes, der Reichsjustizverwaltung, des Schatzamtes, der Reichsschuld, des Rechnungshofes und der Reichsdruckerei. Bei der Berathung des Postetats erklärte der Bundesrathsbevollmächtigte Nießner sich Berger gegenüber gegen die Gleichstellung der Postsecretäre mit den Regierungsecretären. Ueber die Petition betreffend die Sonntagsruhe der Postbeamten beschloß der Reichstag Uebergang zur Tagesordnung. Nach Genehmigung einer Reihe von Statuten in Gemäßheit der Commissionsanträge vertagt sich das Haus bis Montag.

durch das viele Bier und Schnaps immer hitziger, und als Einer, — er stand schon fünf Jahre bei dem Meister in Arbeit und war immer zufrieden gewesen, — einen Vorschlag machte, — ganz wie der Polier, sie möchten wenigstens mit ihren Forderungen warten, bis der Meister wieder gesund wäre, da slog ihm auch schon ein steinerner Krug an den Schädel, daß er für einige Zeit genug hatte.

Auf diese Weise wurden die Vernünftigen mundtot gemacht. —

Sonntags ging der Wilhelm wieder auf das Bureau. Er hatte sich kaum an seinen Zeichentisch gesetzt, als die Frau Meisterin hineinkam. Sie sah blaß und bekümmert aus.

„Ich komme,“ sprach sie, „um Ihnen mitzutheilen, daß es mit meinem Manne leider nicht besser geht. Wir dürfen ihm heute nichts sagen von den Widerwärtigkeiten, mit denen Sie zu kämpfen haben. Suchen Sie die Zimmerleute zu beruhigen, vertrösten Sie sie auf die Zeit, wo mein Mann selbst wieder die Geschäfte führt. Ihnen danke ich unterdessen für Das, was Sie unter diesen schwierigen Verhältnissen schon gethan haben, und was Sie noch thun werden.“

Sie wandte sich einen Augenblick ab, denn sie wollte ihre Rührung nicht merken lassen, wuschte sich verstohlen mit dem Taschentuch eine Thräne aus dem Auge, reichte dann dem jungen Werkführer die Hand und sprach, die Augen niederschlagend, zu ihm:

„Verlassen Sie mich arme Frau nicht in meiner Noth. Helfen Sie mir, Gott wird es Ihnen vergelten.“

Und ohne daß sie sich getraut hätte, Wilhelm anzublicken, ging sie wieder in die Wohnstube zurück. Als sie ihren Kummer bemerkt und ihre Thränen getrocknet hatte, damit der Kranke ja nichts gewahrt

### Marine.

**Wilhelmshaven, 14. März.** Heute Vormittag fand die Vorstellung der Rekruten der Maschinen-Abtheilung der 2. Werftdivision statt. Die qu. Mannschaften kommen jetzt zur weiteren Ausbildung an Bord des Maschinenschulschiffes. — Capt.-Lieut. im Admiralsstabe und 2. Adjutant der Nordsee-Station Dautwig hat sich mit Urlaub nach Kiel begeben. — Feuerwerker Paris ist von der 2. Matrosen-Abtheilung zur hiesigen kaiserl. Werft versetzt.

**Kiel, 12. März.** Die Korvette „Gertha“, 19 Geschütze, Kommandant Kapt. z. S. v. Kall, ist am 10. März cr. in Melbourne angekommen. — Das Kanonenboot „Comet“ wurde heute mit Flaggenparade in Dienst gestellt. Der Stab des Fahrzeugs besteht aus: Kapt. Lieut. Frhr. von Erhardt (Kommandant), Lieut. z. S. Hellhoff (1. Offizier), Lieut. z. S. Mirre, Unterlieut. z. S. Bauendahl, Obermaschinist Harsdorf, Zahlmeister-Asspirant Lehmann. — Die Indienststellung des Torpedofahrzeuges „Ulan“ und der Zusammentritt des Torpedo-Versuchsdetachements findet am 24. März cr. statt.

### Notales.

\* **Wilhelmshaven, 14. März.** Wir haben schon in unserer letzten Nummer auf die Ueberschwemmungen hingewiesen, von welchen große Theile Hannover's, Braunschweig's und des bremischen Gebietes abermals betroffen wurden. Das Amt Theedinghausen und das Amt Hoya sind diesmal besonders schwer betroffen worden. In letzterem Amt sind zwischen Hingste und Oberböben 4 schwere Deichbrüche eingetreten, welche die Felder zu mächtigen Seen verwandelten und die Chauffee unpassierbar machten. Auch von Achim bis Nieburg sind sämtliche Niederungen überschwemmt. Unenblicher Schaden ist wieder verursacht. Bei Bremen ist das Niedervieland wieder voll Wasser gelaufen und den letzten Berichten nach auch dort die Noth wieder eine große. Die häßlichen Verkehrsstörungen treten insolge dessen wieder auf und blieb darum schon heute die Mittagspost aus. Es werden voraussichtlich wieder einige Tage vergehen, ehe der Verkehr auf den weiter unten genannten Strecken wieder aufgenommen werden kann.

\* **Wilhelmshaven, 14. März.** Die Bahnverbindung zwischen Bremen und Delmenhorst ist wegen Ueberschwemmung gänzlich unterbrochen; die Bahnstrecke Bremen-Kirchweyhe und Kirchweyhe-Sagehorn ist gleichfalls in Folge Hochwassers unfahrbar geworden. — Der unterbrochen gewesene Verkehr Bremen-Sagehorn-Lamburg ist wieder frei. Der Verkehr von hier nach Bremen hat jetzt über Westmünde via Nordenhamm zu erfolgen.

\* **Wilhelmshaven, 14. März.** Mit ministerieller Genehmigung hat das kgl. Provinzial-Schulcollegium zu Hannover den Gymnasiallehrer Gaehner auch für das Rechnungsjahr 1881/82 zur Uebernahme der Leitung der hiesigen höheren Knabenschule beurlaubt und seine Vertretung am kgl. Andreanum zu Gildesheim angeordnet.

\* **Wilhelmshaven, 14. März.** Der Hauptmann in der 4. Ingenieur-Inspektion Frhr. von Epp ist von der Fortification in Köln zur hiesigen Fortification versetzt.

\* **Wilhelmshaven, 14. März.** Unsere frei-

werden sollte, setzte sie sich neben sein Bett und pflegte ihn, wie sie wußte und konnte.

Der Wilhelm war durch das Unglück der Frau Meisterin ganz gerührt. Als sie ihm so bewegt die Hand gab und bat, daß er sie nicht verlassen sollte, da wollte er wohl reden und ihr sagen, daß er ja gern bleiben und aushalten wolle, sie könnte ganz ruhig sein, wenn der Meister wieder gesund sei, wäre Alles wieder gut. So wollte er sprechen und konnte doch nicht; jedesmal, wenn er ansetzte, blieb ihm das Wort in der Kehle stecken. Wie die schöne Frau hinaus war, und er sich mit seinen Gedanken allein befand, wußte er sich über sein Verhalten immer noch keine Deutung zu geben.

Zuletzt dachte er so: 's mag wohl sein, daß ich etwas linksch war, weil ich noch nie mit einer so feinen Dame allein verkehrt habe.

Zwar erinnerte er sich, daß eine Gräfin zu ihm ein paar Worte gesprochen habe, als er noch ein ganz kleiner Junge war, aber ob ihm damals eben so curios zu Muth gewesen sei, darauf wußte er sich nicht mehr zu erinnern.

Es dauerte noch eine Weile, ehe er sich beruhigt hatte, sich hinsetzte und wieder an seinen Zeichnungen und Anschlägen arbeiten konnte. Als er sich so recht hinein vertieft hatte, da vergaß er Alles, was am Morgen vorgefallen war, er war wieder der alte ruhige und überlegte Mensch, als welchen ihn Jeder kannte.

Als er Montag Vormittag auf den Bauhof kam, fand er nur drei Lehrlinge an der Arbeit; die Gesellen machten blau. Von den Jungen hörte er, daß die Gesellen in der Stadt herumzögen, von einem Wirthshaus ins andere, daß sie ihre Nebengesellen aufgehetzt und bereits etwas zu viel im Kopfe hätten.

willige Feuerwehr legte gestern früh durch eine öffentliche, an den Schwanhäuser'schen Gebäuden vorgenommene Uebung ein schönes Zeugniß dafür ab, daß sie die kurze Zeit ihres definitiven Bestehens zu ihrer Ausbildung gut benützt habe. In der überraschend kurzen Zeit von 6 Minuten nach Ankunft auf dem Uebungsplatz war die Bodleiter zur Aufstellung gelangt, das Dach des Gebäudes erstiegen und die Spritze in voller Thätigkeit. Das Commando erfolgte durch Signale und ward demselben durchaus exact Folge geleistet. Die vorgenommenen Steiger- und Rettungsübungen mußten gleichfalls in allen Zuschauern, unter denen sich mehrere Magistratsmitglieder befanden, die Ueberzeugung wachrufen, daß unsere freiwillige Feuerwehr bereits sehr leistungsfähig und tüchtig geschult ist. Wir constatiren dies mit Vergnügen, denn es trägt doch wesentlich zur Beruhigung der Eigenthümer bei, das Löschwesen prompt organisiert und in der Gefahr als zuverlässig zu finden. Der Hauptmann der Feuerwehr sprach nach der Uebung dem Corps seine Anerkennung für ihr Streben aus, das bereits zu so sichtbar befriedigendem Resultat geführt habe.

\* **Wilhelmshaven, 14. März.** Herr A. Köhler hielt gestern im kleinen Saale des Berliner Hofes vor einem bedauerlicher Weise nur kleinen Kreis von Zuhörern einen Vortrag aus Reuters Werken und wählte sich für denselben besonders die humoristischen Scenen aus. Herr Köhler verstand es trefflich, die Hörer in andauernder Heiterkeit zu erhalten. Sollte sich genannter Herr, der übrigens keine Vorlesung gab, sondern frei aus dem Gedächtniß sprach, dazu versehen, einen weiteren Reuterabend zu geben, so könn wir nur dringend empfehlen, denselben zu besuchen. Wer einmal herzlich lachen will, der veräume den Köhler'schen Vortrag nicht.

\* **Wilhelmshaven, 14. März.** Das gestrige Concert der Marinekapelle im Kaiseraal war mittelmäßig besucht und fand die Leistungen des Corps wiederum den wohlverdienten Beifall. Die herrliche Serenade für Flöte und Waldhorn gefiel derart, daß sie auf stürmisches Verlangen wiederholt werden mußte.

\* **Wilhelmshaven, 14. März.** Das am Sonnabend in Hempels Hotel abgehaltene Stiftungsfest des hiesigen Militärvereins hat sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen gehabt und gehörten zu den geladenen und erschienenen Gästen nicht wenig höhere Officiere und Beamte. Eingeleitet wurde die Feier durch einen recht guten und auch wirkungsvoll vorgetragenen Prolog. Hierauf folgten einige anerkanntenswerthe Vorträge auf 2 Schlag- und 1 Streichsither, welche ebenso wie der nächste hübsche Solovortrag des Liedes „Der Friedensblume Gruß“ viel Beifall fanden. An diese Einzelpiecen schloß sich das 4aktige Lustspiel „Ich wünsche wohl gespeist zu haben“ an, dessen die Feier etwas beeinträchtigende Länge wohl darum weniger gefühlt wurde, weil die braven Darsteller mit sichtlichster Lust und Liebe ihre selbstgestellte Aufgabe lösten und die ihnen zu Theil gemordene Anerkennung voll verdienten. Der Ball fand darauf alle Tanzlustigen in munterster Activität, deren Dauer bis in die frühen Morgenstunden hinein sich erstreckte. Erwähnen wollen wir noch, daß bei der

Da wußte er, was er zu gewärtigen habe. Er zog sich den guten Rock an und ging auf das Rathhaus.

Nachmittags stellten sich ein paar Gesellen, die immer fleißig und manierlich gewesen waren, an's Langholz und fingen an zu arbeiten. Der Wilhelm konnte aus seiner Arbeitsstube Alles genau mit ansehen, ohne daß die Leute wußten, daß sie beobachtet würden.

Als die Fleißigen wacker an den Sparren herum hantirten, kamen die Aufwiegler und Herumtreiber um die Ecke, sahen ihnen eine Weile zu und verhöhnten sie. Da das aber nicht recht versangen wollte, rückten sie gegen sie an, nahmen ihnen Aelte und Beile weg und ließen sie nicht arbeiten.

Ob sie wollten oder nicht, sie mußten gute Miene zum bösen Spiel machen, mit den Betrunknen trinken und in die Verwünschungen auf den Meister und den Werkführer einstimmen. Mit den Lehrlingen machten sie kürzeren Proceß. Da der eine mit der Arbeit nicht auf der Stelle aufhören wollte, walkten sie ihn weidlich durch; einen andern „schallerten“ sie auf ein Brett, indem sie ihn nach Zimmermannsart auf das Ende des auf einem Balken wippenden Brettes legten und ihn in die Höhe schnellten, wobei er leicht Schaden nehmen konnte.

Lange genug hatte der Wilhelm vom Hause herunter zusehen. Wollte er aber nicht allen Respect verlieren, so mußte er sich jetzt fest zeigen.

Und er besann sich keinen Augenblick.

Er nahm sein Meiloth in die rechte Hand, damit er nicht ganz wehrlos dastände, und trat so plötzlich unter sie. So viel Muth hatten sie ihm offenbar nicht zugetraut, denn sie sahen doch etwas verduzt aus.

(Fortsetzung folgt.)



gemeinschaftlichen Festafel der Präses des Vereins, Herr Stationsregistrator Kallweit, das mit Enthusiasmus aufgenommene Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Der Militärverein hat wiederum ein recht schönes, erinnerungsreiches Fest hinter sich.

**Wilhelmshaven, 14. März.** Vielleicht ist es unsern geehrten Lesern nicht unerwünscht, Einiges über die hiesige „Herberge zur Heimath“ zu erfahren. Diese am 12. August v. J. eröffnete Anstalt erfreut sich eines stets zunehmenden Verkehrs. So waren in den letzten Monaten durchschnittlich 20 bis 35 stehende Tischgäste zu verzeichnen. Man muß staunen, wie außerordentlich billig die Preise sowohl für Verzehrgegenstände, als auch für Nachtquartier laut Preisverzeichnis gestellt sind. So kostet z. B. eine Tasse Kaffee nur 5 Pf., eine Flasche Selters 15 Pf., eine Portion Gemüse 15 Pf., eine Portion Mittagessen mit Speck oder Fleisch 40 Pf., Nachtquartier 10 bezw. 15, 20, 30 Pf. Die Herberge zur Heimath, Ecke der Kaiser- und Mittelstraße, steht allen Reisenden ohne Unterschied des Gewerbes offen. Jeder Einkommende hat sich indeß nach der im Saale angeschlagenen Hausordnung zu richten. Die Anstalt steht unter Leitung eines tüchtigen Hausvaters. Letzterer ist angewiesen, den in der Herberge einkehrenden Arbeitjünglingen außer Obdach und Verpflegung alle ihm bekannt gewordenen Arbeiten nachzuweisen. Zu eben diesem Zwecke ist auch in dem großen Saale eine Tafel angeschlagen, worauf alle Gewerbe, welche Hülfe suchen, angeschrieben stehen. Das Gebäude enthält im ersten Stockwerk außer Küche u. zwei größere Säle, während im zweiten Stock die Schlafräumlichkeiten u. sich befinden. Im ganzen Hause leuchtet uns Reinlichkeit und Ordnung entgegen. An Getränken werden nur Bier und Kaffee verabreicht, während das Trinken des Branntweins, sowie dergl. geistiger Getränke, überhaupt Trunkenheit, Rohheit, schmutziges Reden und Singen in der Herberge nicht geduldet wird. Soweit es der Platz erlaubt, steht das Haus außer den eigentlichen Wandern auch den an Ort und Stelle in Arbeit oder Dienst Stehenden offen.

**Wilhelmshaven.** Hat der Vermietter einer Wohnung seinem Miether oder dessen Frau oder einem sonstigen Hausgenossen gegenüber wegen einer rückständigen Miethschuld die mündliche Erklärung abgegeben: „er mache an den Möbeln wegen der rückständigen Miethschuld sein Retentionsrecht geltend“, so macht sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Strafsenats, vom 23. November 1880 der Miether, wenn der Wirth ihm selbst gegenüber die Erklärung abgegeben hat, oder wenn er demnächst von der Erklärung des Wirthes durch einen Hausgenossen Kenntniß erhalten, durch Wegnahme der Sachen aus der Wohnung ohne Zahlung der Miethschuld strafbar. Die Strafbarkeit wird auch dadurch nicht ausgeschlossen, daß der „rückende“ Miether Mobilien aus der Wohnung gegen den Willen des Wirthes nimmt, welche gesetlich kein Gegenstand der Execution sein sollen.

**Belfort, 14. März.** Bei einer gestrigen Schlägerei, welche sich zwischen einigen Seelenten und Arbeitern entspann, erlitt ein junger Seemann eine erhebliche Verletzung am Auge. Ein wenig tiefer, und die Sehkraft des Auges wäre auf immer verloren gewesen.

**Belfort, 14. März.** Gestern Vormittag hatten sich viele Anwohner zum Verpachtungstermin der in unmittelbarer Nähe Belforts belegenen Ländereien eingefunden. Freilich mußten sehr Viele un- verrichteter Sache wieder nach Hause gehen, da sich

viel mehr Pächter eingefunden hatten, als Ländereien zu verpachten waren.

**Aus der Provinz und Umgegend.**  
**Müsterfel, 13. März.** Die Jabe, sowie auch die meisten Siele derselben sind völlig eisfrei. Auch haben wir gestern Morgen bereits ein kleineres Handelsfahrzeug die Jabe auf segeln.

**Sorumerfel.** Unser Theaterverein gab am Donnerstag seine vierte Vorstellung in diesem Winter. Gegeben wurden die Stücke: 1) Duft, 2) Harm auf Freiens Füßen, 3) Sie hat ihr Herz entdedt. Wenn auch alle drei Stücke wohlverdienten Beifall fanden, so war es besonders das letzte Stück, welches, trotzdem es hier schon mehrere Male aufgeführt wurde, wiederum große Anziehungskraft an den Tag legte. Das Entree betrug diesmal 75 Pf. und war der ganze Brutto-Ertrag zu einem milden Zwecke bestimmt.

**Feverland, 13. März.** Nachdem trotz Schnee und Kälte schon seit einiger Zeit die Lerche Verjuche macht, ihre herrlichen Lieder aus der Höhe erschallen zu lassen, der Staar bereits munter pfeift und zwitschert und gelegentlich nach seinem vorjährigen Nistplätzchen sich umsieht, ist als dritter im Bunde dieser Frühlingsboten nun auch der Ribiz erschienen. Ob dieser schlaue schwarz-weiße Vogel wirklich weiß oder ahnt, daß die Zeit bis zum ersten April nicht mehr fern ist und wiederum die bekannten 101 für den Herrn Reichskanzler zu liefern gedenkt, vermögen wir nicht mitzutheilen.

**Ovelgonne.** Die aus dem Feverlande gemeldete Heuaußfuhr beginnt auch hier zur Epidemie zu werden. In Brake wird das Heu in Bündel gepreßt und geht per Bahn weiter. Für gutes Ruheheu wird jetzt 30—35 M. für 1000 Pfund bezahlt. Da jetzt jedoch Thauwetter eingetreten, wird der Preis hoffentlich sinken.

**Geestemünde, 9. März.** Ein unheimlicher Fund wurde in Bremerhaven am Dienstag bei einem Brande in der Siefstraße in Form eines verkohlten Serippes gemacht. Dasselbe ist, wie die gerichtliche Section ergeben, das eines Kindes. Im Uebrigen schwebt über der ganzen Angelegenheiten noch volles Dunkel.

**Oldenburg, 9. März.** Die von hiesigen Bürgern ins öffentliche Leben getragene und geförderte Idee der Errichtung einer christlichen Herberge zur Heimath, deren Wohlthat jedoch keiner Confession vor- enthalten bleiben soll, hat bei allen religiösen Schat- tirungen eine derartige Unterstützung gefunden, daß nun eine Summe von 9—10,000 M. zur Verfügung steht, womit der Bau wahrscheinlich in diesem Jahre seinen Anfang nehmen kann.

**Bermittelt.**  
— Der Westpostverein umfaßt jetzt das ungeheure Gebiet von 80 197 900 Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von nahezu 750 Millionen.  
— Was den Herrn ehrt, ehrt die Diener. Ein im industriellen Leben wahrscheinlich einzig dastehender Fall ist in Gent vorgekommen. Die 750 Arbeiter einer großen Fabrik, deren Eigenthümer zur Zahlungseinstellung gezwungen war, schlugen vor, daß er mit der Leitung der Fabrik wieder betraut werde, wogegen sie sich verpflichten wollten, die Gläubiger nach und nach durch eine Stunde Mehrarbeit pro Tag zu entschädigen. Da die Stunde Arbeit durchschnittlich 15 Cent. werth ist, so können sie auf diese Weise 33 750 Fres. jährlich zur Tilgung der betreffenden Passiven beitragen.

## Neue Depeschen über das Attentat.

Berlin, 13. März. Ueber das schreckenvolle Attentat auf den Kaiser von Rußland herrscht große Bestürzung. Eine Menschenmenge füllt die Linden und umlagert das russische Botschaftshotel. Die dort angekommenen Nachrichten bestätigen, daß zwei Orsini- bomben auf den Wagentritt gelegt wurden, von denen eine explodirte und beide Beine des Kaisers zerriß. Kaiser Wilhelm hat die Trauerbotschaft um 7 Uhr in einer Theegeellschaft der Kaiserin erhalten, welche sofort aufgehoben wurde. Das tgl. Theater wurde für drei Tage geschlossen.

Petersburg, 13. März, Abends. Der Kaiser ist infolge der erhaltenen Verwundung Nachmittags 3 1/2 Uhr gestorben.

Petersburg, 14. März. Zwei Attentäter wurden verhaftet; dieselben trugen Bomben in weißen Tüchern. Ein Officier und zwei Kosaken sind todt, mehrere Polizeibeamte und Privatpersonen wurden verwundet.

Petersburg, 14. März. Die Truppen haben bereits dem neuen Kaiser den Eid in der Kaserne geleistet. Morgen findet im Winterpalais die feierliche Vorstellung und Eidesleistung der Civilbehörden statt, alsdann werden die Trauerfeierlichkeiten beginnen. Das Winterpalais ist von einem Truppencordon umgeben.

## Nachrichten für Seefahrer.

**Wilhelmshaven, 14. März.** Wiederauslegung und Vertreibung von Tonnen in der Jade. Die vertrieben gewesene Spierentonne O, die rothe und schwarze Rhedentonne und die am 14. Febr. d. J. eingezogene Gasboje bei der Genius Bank sind wieder ausgelegt worden. Ferner ist die Spierentonne P vor Kurzem beim Eisgang vertrieben.

## Submissions-Resultate

am 12. März cr. bei der Kaiserl. Marine-Garnison-Verwaltung hier selbst über Unterhaltungsarbeiten und Lieferungen zu den Reparaturen an den zum Refort der Kaiserl. Intendantur der Marinestation der Nordsee gehörenden Baulichkeiten pro 1881—82, nach den im Termin verlesenen Offerten.

- Angebote im Procentfuß der Anschlagssumme resp. der Normalpreise.
- Klempner-Arbeiten:  
Möser 66 2/3, Dabel 79, Schöttler 78, Westerhausen 60.
- Schieferdecker-Arbeiten:  
Wachsmuth 99, Mascher 95.
- Töpfer-Arbeiten:  
Berlow 104, Lüthke 108.
- Asphalt-Arbeiten:  
Wachsmuth 94, Mascher 90, Strahlenborn 90.
- Gasleitungs-Arbeiten:  
Seemann 95, Fruchting 95, Möser 94.
- Maurer-Arbeiten:  
Lücken 82, Büchel 83, Dressel 79, Bormann 74, G. Gras- horn 88, G. Meinde 78, Frie ingsdorf 72, Kotte 76 (Material 84), Lorenz 75, Zapfe 82, Lüttich 75.
- Pumpen-Arbeiten:  
Schild 64, Meyerholz 58, Seemann 95, Wesenick 85.
- Steinleger-Arbeiten:  
Niemann 83, Koft 75.
- Schlosser- und Schmiede-Arbeiten:  
Schild 70, Seemann 67, Wesenick 65, Meyerholz 60, Knoop 80.
- Zimmer-Arbeiten:  
Kotte 76 (Material 83), Abena 85, Wessels 80, Schwanz- häuser 91, Thaden 89.
- Tischler-Arbeiten:  
Abena 86, Wessels 89, Wehmeyer 81.
- Glaser-Arbeiten:  
Latenberg 100, Wof 85, Popfen 105, Schröder 85.
- Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten:  
Latenberg 79, Wof 75, Stolle 75, Popfen 77, Jans 88.

## Schwaffer in Wilhelmshaven:

[Dienstag: Vorm. 0 U. 27 M., Nachm. 1 U. 1 M.]

## Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf § 18 der An- weisung IV vom 3. März 1877 für das Verfahren bei der Erhebung von Grund- und Gebäudesteuer wird hier- mit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Heberolle der Grund- und Gebäudesteuer des Gemeindebezirks für das Etatsjahr 1881/82 in der Zeit vom 15. März bis incl. 24. März cr., während der festgesetzten Dienststunden an den Werktagen Vormittags bei der Königl. Steuerkasse hier selbst zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegt.

Wilhelmshaven, 12. März 1881.

Der Magistrat.

Feldmann.

## Deffentl. Verkauf.

Der Kaufmann B. H. Meppen zu Wilhelmshaven, als Concursverwalter der Actien-Gesellschaft St. Johannis-Brauerei in Accum, läßt am

**Sonnabend, den 19. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr anfangend, in und bei der Brauerei zu Accum:**

## 2 Pferde,

1 Aderwagen, 5 Biertransport- wagen, 1 Feder- und Fassbier- wagen, 1 großen Flaschenbier- wagen, 1 Chaise, 1 kleinen Kasten- wagen, 3400 Bierflaschen, 1029 Bierflaschen mit Verschuß, 28 Flaschenkästen, 1 Handwagen, 1 Stück Fute, 1 Hundehaus mit Hund, 15 Schrubber, 17 Fass- bürsten, 1 Spundbürste, 3 Eisen- röhren, Kästen mit Gewichtstücken, 1 Decimallwaage, 22 Stück Ge- wichte, 1 unbenutztes Geschäftsbuch, 1 Ballen Hopfen, 1/2 Riste Pech, 1 Fass mit Lack, 2 Schiebkarren, 10 Stück Asphalt und noch viele

andere hier nicht namhaft gemachte Sachen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch Unterzeichneten verkaufen, wozu Kauflusthaber eingeladen werden. Sengwarden, 12. März 1881.

**Hedden,**  
Auctionator.

## Auction.

Als Pfleger über den Nachlaß des weiland Zimmermanns Christian Die- drich Eilers hier selbst werde ich am **Donnerstag, den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, Bismarckstraße 17, beim Uhr- macher Kuhlmann,** folgende Nachlaßgegenstände und zwar: 1 vollständiges einschläfriges Bett, 1 Schreibpult, 2 Stühle, 2 Paar Stiefeln, 3 Ueberzieher, mehrere Röcke, Beinkleider, Westen, Hüte und wollene Hemden, verschiedene Wäsche, Bauzeichnungen, 1 Stui

mit Zeichenmaterialien, 2 Reis- bretter, mehrere Hobel, Sägen, Schrauben, 3 kleine Arbeitschränke, 2 Hobelbänke, 2 kleine Bänke, 1 Tisch, 2 Schleifsteine und verschie- dene Holzreste

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 14. März 1881.

**Rudolf Laube,**  
Stadtsekretair a. D.

**Latrinen und Müllgruben** werden gereinigt von **Fuhrmann Gnnen, Kopperthörn.**

**Ein Stubenmädchen** findet Stellung in **Sempels Hotel.**

Eine Uhr mit Haarkette ist von Raper bis zur Hinterstraße vom Sonntag zum Montag verloren gegangen. Bitte geg. P. B. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzu- geben in der Exped. d. Bl. Vor An- kauf wird gewarnt.



Am Montag, den 21. c., beabsichtige ich zu Wilhelmshaven einen Unterrichts-Cursus im

## Mafnehmen und Zuschneiden von Damen-Garderoben

zu eröffnen und ersuche die geehrten Damen, welche sich am Unterricht theilnehmen wollen, sich bei dem Herrn Henning, Elfaß, Börsestraße 31, zu melden.

Der Unterricht dauert 4 Wochen, nach welchem jede Theilnehmerin im Stande ist, sämtliche Garderobe zuzuschneiden und zu verfertigen. In der letzten Unterrichtswoche kann sich jede Dame unter meiner Aufsicht ein Kostüm nach eigenem Mafnehmen und Schnitt anfertigen. Honorar 20 Mk.

Johanne Heits  
aus Emden.

Ausgezeichnetes

## Zeteler Schwarzbrot

(10 Pfd. 90 Pfa.) empfiehlt  
W. Telschow,  
Bismarckstr. 60.



Die erwartete Sendung

## Kinderwagen

ist eingetroffen.

B. von der Ecken.

Seifen u. Parfümerien,  
Pomaden u. Haaröle,  
Kämme u. Bürsten,  
Eier-Atuppen zc.  
empfang und empfiehlt in reicher Auswahl  
Heinr. Müller,  
Roosstraße.

## Strohhüte

zum Waschen und Modernistren nehme schon jetzt entgegen, wobei bemerke, daß die ersten Sendungen die kürzeste Lieferfrist zur Folge haben.

Die Musterkarte der diesjährigen modernen Facons liegt im Geschäft zur Einsicht aus.

G. Balkema,  
Roosstr. 99.

## Moritz'sche Bootsmannsflöten

foeben angekommen.

H. F. Dirks,  
Roosstraße 94.

Im "Schwarzen Bären" zu Neuhappens steht eine fast noch neue englische

## Zeugrolle

zur gef. Benutzung des Publikums; auch kann dieselbe verkauft werden.

Julius Kohn.

## Zu vermieten

zum 1. April das von Herrn Baumeister Weigel bewohnte Zimmer mit Cabinet und die von Herrn Graf von Monts benutzten Räumlichkeiten.

H. F. Dirks,  
Roosstr. 94.

## Zu vermieten

ein Geschäftskeller an guter Lage, eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, nebst Keller und Bodenraum, eine Stagen-Wohnung mit gleichen Räumlichkeiten, außerdem noch zwei kleine Wohnungen.

H. C. Reith Wwe.

## Höhere Knabenschule.

Ostern 1881 wird die **Gymnasial-Tertia** eingerichtet, so daß dann die Anstalt die Klassen Octava bis Tertia umfassen wird. In die unterste Klasse werden Knaben mit Beginn des schulpflichtigen Alters aufgenommen, und es ist sogar wünschenswerth, daß sie vorher keinerlei Unterricht genossen haben; die Aufnahme in die **Septa** geschieht vorwärtsmäßig nicht vor vollendetem neunten Lebensjahre. Da die Unterrichtscurse Ostern beginnen und jährlich sind, ist die Aufnahme am Ostertermine der zu Michaelis vorzuziehen.

Weitere Anmeldungen neuer Schüler sind wo möglich vor Schluß des Semesters (Woche vor Palmarum) an den Unterzeichneten zu richten, welcher zu näherer Auskunft über Möglichkeit und Zweckmäßigkeit des Besuches der höheren Knabenschule gern bereit ist.

Wilhelmshaven, den 14. März 1881.

Gaeßner, königl. Gymnasiallehrer.

## Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Damen von Wilhelmshaven und Umgegend zur ergebenen Anzeige, daß ich an hiesigem Platze, **Bismarckstraße 13**, ein

## Putz- und Modewaaren-Geschäft

etablierte. Prompte und reelle Bedienung bei billigster Preisstellung versprechend, bitte um geneigten Zuspruch.

Wilhelmshaven, den 13. März 1881.

Hochachtungsvoll

H. Lüschen.

## Frische Cakes in großer Auswahl, Chocolate sowie Cacao,

pulverisirt und in Stücken, in großen und kleinen Packungen, von Stollwerck, Sprengel, van Houten, zu billigsten Preisen sind in frischer Waare eingetroffen.

## Brustbonbons, Malzzucker zc.

E. Wetschky.

Roosstraße 93.

Neue Kartoffeln und Blumenkohl, sowie sämtliche Gemüse und Früchte in Blechboxen und Gläsern, frische Fludern.

Frankforth's  
**PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.**  
Kasernen-Strasse Nr. 3.  
Filiale am Wilhelmshafen Wall- & Marktstraße.  
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

### Liebig's selbstthätiges Backmehl

ist einer der wichtigsten Haushaltsartikel. Es genügt das Mehl mit Wasser und Salz zu einem Teige anzurühren und in einem gutgeheizten Backofen (Küchenherd) zu backen, um ein Brod von größter Nahrhaftigkeit und vorzüglichem Wohlgeschmack herzustellen. Ebenso bereitet man Kuchen, Zwiebäcke, Torten, Pasteten etc. Um einen vorzüglichen Pudding zu halbem Preise und ohne Mühe zu bereiten, nehme man von  $\frac{1}{2}$  Liter Milch 6 Löffel voll und mische damit den Inhalt eines Paq. Puddingpulver. Dann lasse man den Rest der Milch mit ca. 60 Gr. Zucker kochen und giesse in dieselbe die Pudding-Mischung rühre gut durcheinander und lasse einigemal aufwallen. Dann giesse man die Masse in eine Form. Einfach herzustellen mit Liebig's Puddingpulver d. Liebig's Manufactory, Hannover.

Zu haben in allen feineren Delicatess-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

## Zu vermieten

in Kopperhörn, preuß. Antheils, zwei Wohnungen im Betrage von 150 und 90 M. vom 1. Mai cr. ab.

Laube, Stadtschreiber a. D.

## Zu vermieten

zum 1. April ein geräumiges Wohn- und Schlafzimmer.

Roosstraße Nr. 12.

## Zu vermieten

auf 1. Mai d. J. eine Unterwohnung mit Stall und Gartenland.

Ludw. Cassens, Kopperhörn.

## Zu vermieten

gutes Logis für einen jungen Mann.

Bismarckstr. 22, part. links.

Kleinere und größere

## Familienwohnungen

sind auf sogleich oder später zu vermieten. Auskunft ertheilt

E. Meindke, Belfort.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich nicht mehr Lindenstraße Nr. 8, sondern **Lindenstraße Nr. 6** wohne, und empfehle mich zu gleicher Zeit zu allen Civil- und Militair-Arbeiten.

J. F. Meier, Schneidernstr.,  
Belfort, Lindenstraße 6.

## Zu verkaufen

Altendiechswegstr. (Knooperreihe) Nr. 19

## 3 kleine Wohnhäuser.

Nähere Auskunft ertheilt  
Strahlendorff, Mothkestr. 12.

## Zu verkaufen

ein Laden mit Colonialwaaren-Einrichtung. Zu erfragen bei  
Gastwirth Hübner, Elfaß.

## Gesucht

auf sofort ein rechtliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen.

Näheres bei

Wilh. Albers,  
Altstraße 6.

## Alt-Happens.

Dienstag, den 13. März:

## Neuter-Vorlesung

von A. Köhler.

Anfang präcise 8 Uhr. Entree 50 Pf.

C. Hinrichs.

## Berliner Hof.

(Im kleinen Saale.)

Mittwoch, den 16. März:

Auf mehrfachen Wunsch:

## 2. Neuter-Vorlesung

von A. Köhler.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entree 50 Pf.

## Bier-Quelle.

Heute:

## Stinde.

Fische (Bläse) Salat, Meerrettig, Stange 1 $\frac{1}{4}$  Pfd. schwer, empfiehlt  
Krüger, Börsestr. 7.

### Die electromotorischen

## Zahnbänder und Perlen

können, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden, (Preis à 1 u. 1 $\frac{1}{2}$  M.) und sind für Wilhelmshaven allein echt zu haben bei:

Joh. Focken.

## Moltkestraße Nr. 25,

früher Hotel Kees, in der Nähe der Kasernen, sind mehrere möblierte Zimmer getrennt und zusammenhängend auf sofort zu vermieten. Burschengelag kann auf Wunsch mit zugegeben werden. Näheres bei von Lewinski daselbst.

## Zu vermieten

zum Mai eine hübsche Familienwohnung in Wilhelmshaven.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

## Gesucht

eine möblierte Wohnung von 2-3 Räumen nebst Burschenzimmer auf sofort. Näheres in der Exped. d. Bl.

## Zu vermieten

ein Laden.

W. A. Folkers,  
Mittelstr. 2.

## Gesucht

zum 1. Mai ein gewandtes Mädchen, welches mit Wäsche und allen häuslichen Arbeiten fertig werden kann.

F. A. Wencke.

## Gesucht

zum Antritt auf 1. April oder 1. Mai ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit und zur Wartung von Kindern, welches gute Zeugnisse besitzt.

Frau Zahlmeister Hünze,  
Königsstraße 6.

## Gesucht

auf gleich ein Mädchen für häusliche Arbeiten. Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl.

## Gesucht

auf sofort ein Bäckergehilfe.

W. A. Folkers,  
Mittelstraße 2.

Ein ordentliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen gesucht für sofort oder später.

Roosstraße 79, 1 Treppe.

Der heutigen Nummer liegt bei eine Preisliste der Cigarren-Fabrik von Adolf Koch in Bremen.